©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mémoires sur les Lépidoptères

rédigés par

N. M. Romanoff.

Tome I. Avec 10 planches coloriées et une carte.

St. Petersburg. 1884.

„Nous avions d'abord l'idée de publier un travail séparé sur les lépidoptères du Caucase; mais comme, grâce aux voyages des M. M. Christoph, Leder, Mlokossévitch et autres, notre collection des papillons du Caucase s'enrichit chaque année considérablement et que les explorations des entomologues dans les autres parages de notre vaste patrie nous fournissent en même temps les plus précieux matériaux lépidoptérologiques, nous nous sommes décidés de changer notre programme et de publier annuellement des „Mémoires", qui seront consacrés spécialement à l'étude des papillons et qui paraîtront au fur et à mesure que nous obtiendrons les données nécessaires."

„Nous n'avons point l'intention d'exclure de notre ouvrage les publications sur la faune des autres parties du monde; néanmoins le but principal des „Mémoires" sera de réunir autant que possible les travaux sur la faune lépidoptérologique de l'Empire Russe et des pays limitrophes, qui jusqu'à présent se publient dans les divers journaux entomologiques."

So bezeichnet der erlauchte Herausgeber im Vorworte die Aufgabe, welche er den Mémoires gestellt hat: sie sollen in erster Linie einen Sammelpunkt abgeben für die bisher in verschiedenen Zeitschriften zerstreuten Mittheilungen über die Lepidopteren-Fauna des russischen Reiches, ohne doch faunistische Publicationen aus anderen Ländern auszuschließen.

Wir haben die allertriftigsten Gründe, ein Unternehmen von so einleuchtender Wichtigkeit hochwillkommen zu heißen. Es bedarf nur des Hinweises darauf, daß das Weltreich des Zaren den massigen Grundstock des gesammten paläarctischen Faunengebietes bildet, dem gegenüber das übrige Europa nur als ein halbinselförmiger Anhang erscheint — ein reichgegliederter und hochindividualisirter, aber seiner räumlichen Ausdehnung nach doch immer nur als ein Anhang. Was der Lepidopteren-Fauna des Gebietes in den letzten Jahrzehnten an neuen Entdeckungen und Bereicherungen zugewachsen ist und in ununterbrochenem Flusse zuzuströmen fortfährt, das stammt zum weitaus größten Theile aus den weiten und sich immer

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch erweiternden Grenzen des russischen Reiches, zumal aus seinen mittel- und ostasiatischen Provinzen oder aus dem benachbarten Kleinasien. Hier giebt es für den Sammler und Forscher noch auf lange Zeit hinaus ungehobene Schätze in Fülle, die an's Licht zu fördern und wissenschaftlich zu verwerthen ein Werk von solcher Hand in's Leben gerufen und geleitet in wirksamster Weise beitragen muß. Es bleibt nur zu wünschen, daß dem fürstlichen Autor Neigung und Muße auch weiterhin nicht fehlen mögen, sein Unternehmen in der nach Form und Inhalt gleich mustergültigen Weise fortzuführen, wie es mit dem ersten, mir vom Stettiner entomol. Vereine zur Berichterstattung übergebenen Theile an's Licht getreten ist.

Die erste Hälfte des in splendider Ausstattung vorliegenden, 181 Seiten in Hochquartformat enthaltenden Bandes füllt des Großfürsten eigener Beitrag: Les Lépidoptères de la Transcaucasie, par N. M. Romanoff. Première partie. Dazu Tafel I—V und eine Karte des Caucasus. Er leitet sie mit den Worten ein: „C'est sous le ciel sombre de St. Pétersbourg que je commence l'ouvrage suivant sur les papillons originaires de la Transcaucasie, de ce pays lointain et riant où j'ai passé dixhuit ans de ma tendre jeunesse. De bien agréables réminiscences se rattachent à chacun d'eux et me transportent dans les localités, où ces petits insectes ailés devenaient la proie du filet de l'amateur."

Wenn auch Mittheilungen über die Schmetterlinge des Caucasus aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Schriftstellern publicirt worden sind (die literarischen Nachweise werden S. 1—2 ausführlich gegeben), so betrafen diese doch meist nur einzelne Localitäten, und keiner ihrer Verfasser, Christoph ausgenommen, hatte Gelegenheit zu Nachforschungen von längerer Dauer. Dies sowohl als die vielfach irrigen Angaben über die Fundorte der einzelnen Arten, welche sich bei mehreren derselben, wie Kolenati, Becker und besonders Lederer finden, bestimmten den Großfürsten, etwas Vollständigeres über die Lepidopteren Fauna des Landes, mit möglichst genauen Angaben über Flugzeiten und Fundorte, zu veröffentlichen. Die bereitwillige Unterstützung mehrerer Forscher, die seit 1870 verschiedene Gegenden des Caucasus bereisten, vor Allem aber sein eigener, mehr als 10jähriger Aufenthalt in Tiflis und besonders in Borjom, dessen Mußestunden dem Sammeln gewidmet waren, lieferten die Daten zu der folgenden gesichteten faunistischen Uebersicht, die natürlich eine absolut erschöpfende weder sein kann noch soll. Sie mußte sich zunächst auf Transcaucasien beschränken, da der nördliche Caucasus, mit

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ausnahme der von Alpheraki untersuchten Gegend von Piatigorsk, noch sehr wenig von Lepidopterologen erforscht ist.

Die ersten, dem Kataloge vorausgeschickten Abschnitte verbreiten sich, zum Theil auf Radde's Untersuchungen gestützt, über die physicalisch-geographischen Verhältnisse der Caucasusländer, ihr Klima und ihre Vegetation — Alles in eingehender, beredter und mit jener Lebendigkeit und Anschaulichkeit geschriebener Darstellung, wie sie nur langjährige Vertrautheit mit dem Gegenstande, Liebe und aufgeschlossener Sinn für die großartige Natur des mächtigen Gebirges und der bunten Pflanzendecke, die es schmückt, geben kann. Eines kurzen Auszuges sind diese Abschnitte nicht fähig. um aber dem Leser, der das Original nicht in Händen hat, eine Probe zu geben, wie der Verfasser schildert, mögen hier ein paar Stellen aus dem anziehenden Bilde, welches er entwirft, in wörtlicher Wiedergabe ihren Platz finden. Man hat das südöstliche, zwischen zwei großen Seebecken ausgespannte, im Norden von den Steppen Südrußlands begrenzte, im Süden bis zum Araxes und Ararat ausgedehnte Grenzgebirge unseres Welttheiles öfters mit den Alpen verglichen, die es an Höhe noch übertrifft, und ihm wohl deren majestätische Erhabenheit, nicht aber ihre pittoreske Schönheit zugestanden. Daß es aber auf dem Caucasus an Landschaften nicht fehlt, die Schönheit mit Erhabenheit verbinden und einen unvertilgbaren Eindruck in der Seele des Beschauers zurücklassen, mag die folgende Schilderung beweisen (S. 12):

„Arrivé au plateau (de l'Arménie), le voyageur peut continuer sa marche d'un pas ferme et jouir amplement des beautés, qui se déroulent devant lui. Ici, à une hauteur de 6—700 p. au dessus du niveau de la mer, sous un ciel presque toujours serein et dans une atmosphère claire et transparente, les contours du pays environnant se dessinent à l'horizon avec une netteté surprenante et les effets de lumière y ont souvent un charme magique. Quiconque aura jamais parcouru la route, conduisant au mont Ararat pendant la belle saison, c'est-à-dire au mois de Septembre ou d'Octobre, sera convaincu de la vérité de nos paroles. Parti du côté du Nord, après avoir traversé la riante vallée d'Akstafa, munie d'une bonne chaussée, qui monte graduellement vers le midi, il arrivera au sommet à 7124 p. et y sera doublement surpris en apercevant devant lui la nappe azurée du grand lac de Goktcha, limité à l'Est par la chaîne du Karabagh. C'est un tableau grandiose et unique dans son genre, puisque le niveau du lac Goktcha se trouve à une hauteur de 6346 p. au dessus de la mer et

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

occupe une surface de presque 25 lieues carrées. Les contours du Grand Ararat, situé plus au midi, se dérobent encore aux regards du voyageur. Ce n'est que plus loin, à la station d'Akhty, que le sommet de glace de ce géant surgit à l'horizon; à mesure que le voyageur avance sur la route d'Erivan, le tableau qui se déroule devant lui, devient de plus en plus imposant. Le regard ébloui est rivé à l'un des plus beaux panoramas, qui se puissent imaginer."

Eine tabellarische Uebersicht der Lage und Höhen verschiedener Localitäten des caucasischen Isthmus, sowie der Temperatur und des Maßes der atmosphärischen Niederschläge für mehrere Punkte desselben bildet den Schluß dieses Abschnittes. Die Meereshöhe ist nach englischen Fußen angegeben, was den unmittelbaren Vergleich mit den früher meist nach pariser Fußen, jetzt ziemlich allgemein nach Metern berechneten westeuropäischen Gebirgshöhen etwas erschwert. Elbrus 18435, Kasbek 16546, Alaghaz (40° 31′ N. B.) 13436, Kapudschik (39° 9′) 12855, der große Ararat 16916 engl. Fuß. Die Hauptstadt Tiflis (41° 42′ N. B.), 1206′ ü. M., hat eine Mittelwärme des Jahres von 12,6, des Juli von 24.3, des August von 24.4, des Januar von + 0,5 Centigraden. Der jährliche Niederschlag beträgt in Tiflis nur 489 mm, steigt dagegen in Poti am Schwarzen Meere auf 1533, in Lenkoran am Caspisee auf 1314 mm.

Ausführlich, in lebendiger, das Interesse des Lesers fesselnder Weise wird (S. 23—34) die in so nahem Zusammenhange mit der Lepidopteren-Fauna stehende Vegetation des Gebietes nach ihrer horizontalen und senkrechten Verbreitung geschildert. Sie ist reich und mannigfaltig gemischt aus mitteleuropäischen, mediterraneischen und asiatischen Pflanzenformen und erhält ein von dem der westeuropäischen Gebirgsländer charakteristisch verschiedenes Gepräge durch die Steppen und Wüsten, zum Theil mit salzhaltigem Boden, welche hier mit ihren eigenthümlichen, gesellig wachsenden Arten, dem Laufe des Kur und Araxes von der Küste aufwärts folgend, bis tief in das Innere des Landes eindringen. Steppencharakter und eine Steppenflora findet sich sogar noch auf dem armenischen Hochlande 6—7000′ über dem Meere. Das prächtige Blumenkleid, mit welchem der erste Frühling die Steppen schmückt, schildern die folgenden Zeilen:

„Au printemps la steppe a un charme particulier; des groupes innombrables de différentes espèces d'Ornithogalum (O. fimbriatum Wed. et O. umbellatum), d'Iris (I. ruthenica Ait., I. pumila L. et I. reticulata M. d. B.) et de Muscari

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(M. racemosum Mill., M. comosum Mill. et M. ciliatum Pawl.), qui ne deviennent guère hauts, couvrent avec abondance le sol. Parmi ces groupes on voit, fortement fixées au sol, les grosses rosettes des feuilles radicales velues de la Salvia aethiops et de la Salvia austriaca et encore deux autres espèces très-répandues aux feuilles rabougries, la Salvia nutans L. et la Salvia verticillata L. Ailleurs prédominent les plantes crucifères; ce sont nommément les diverses espèces de Lepidium (L. draba, perfoliatum, ruderale, vesicarium L.). Puis viennent les différentes Borraginées; les frêles Myosotis des prairies du Nord sont remplacées dans les steppes par les vivaces et fortes Rochelia et Echinospermum (E. Lappula, E. barbatum Lehm., E. patulum Lehm.). Peu à peu le feuillage bleu-vert des Cerinthe se fait jour et bientôt après s'élancent des feuilles radicales, en forme de rosette, les tiges des Verbascum phoeniceum L. et Anchusa italica Rtz., dont la beauté est rehaussée par leur grandeur et leur hauteur, dépassant de beaucoup celle de presque toutes les plantes printanières des steppes. Ces dernières ne brillent dans tout l'éclat de leur développement qu'à l'époque de la floraison des tulipes, dont les principaux représentants, la Tulipa Gesneriana et la Tulipa sylvestris L. couvrent les interminables plaines ponto-caspiennes, mais ne sont souvent que de courte durée. A la même époque fleurissent les amandiers nains, hauts d'à peine 1 pied, le seul arbuste propre aux steppes et généralement répandu, — et se déploient les Phlomis (Phl. tuberosa L. et Phl. pungens). Au commencement du mois de Mai il suffit d'une journée très-chaude pour anéantir la magnifique végétation printanière des steppes." (S. 27.)

Diesem Steppenbilde möge sich noch eins aus jenem hinzugesellen, welches der Verfasser von der Verbreitung der Pflanzen nach senkrechter Richtung entwirft (S. 29):

„Dans la zone inférieure des deux pays (dem Caspischen und dem dem Schwarzen Meere zugekehrten Theile Caucasiens) se trouvent des types très-prononcés de joncées. Elles se propagent principalement à l'aide des mûres de ronce (Rubus fruticosus L., R. sanctus Schrb.); les églantiers (Rosa) et les épines (Crataegus) se joignent à ces deux derniers; dans le pays plat le Paliurus aculeatus s'y associe parfois, mais rarement; tandis qu'en Orient les balaustiers ou grenadiers sauvages leur tiennent, pour ainsi dire, compagnie. Ces arbustes grandissent très-près les uns des autres. Par-ci, par là un tronc épais d'Acer campestre, de Populus nigra et des pruniers sauvages (plus à l'Est aussi la Gleditschia caspia Desf.) se font

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jour à travers cet épais fourré et le dominent. La Periploca graeca, une Asclépiadée a belle floraison, remplace la liane auprès des jeunes arbres des grandes forêts, qu'elle enlace de spirales si fortement serrées, qu'elle finit par tuer cette jeune génération. Le Smilax excelsa L. serre et affaiblit les arbres par le poids de ses filets gigantesques au moyen desquels il enlace même les troncs des grands chênes et des ormes. Dans la Colchide et en Abkhasie — là, où finit l'étroite région des joncées, s'étale soudain un pays remarquable en ce qu'il présente l'aspect d'un jardin naturel très-cultivé. Cà et là, au milieu de beaux prés verts, à l'ombre de magnifiques noyers se trouvent les maisons isolées des habitants, généralement construites en bois de châtaignier ou de tilleul et entourées des troncs élancés, mais souvent entamés, des aunes, des Diospyros et des Pterocarya, le long desquels rampe la vigne sauvage, qu'aucune entaille n'a arrêtée dans sa croissance, et qui, enlaçant les arbres presque jusqu'à leur cime, atteint parfois tout près du sol la grosseur du corps humain."

Der Gegend von Borjom — am Oberlaufe des Kur, unfern dem Punkte, wo ein von der Eisenbahn (die den Isthmus quer durchschneidend, Poti am Schwarzen Meere mit Baku am Caspi verbindet) überschrittener Querriegel des Gebirges den großen mit dem kleinen (oder Anti-) Caucasus verbindet, in engem Flußthale, zwischen steilen, waldreichen Höhen gelegen, ist als dem Hauptsammelplatze des Verfassers ein besonderes Kapitel gewidmet, mit welchem dieser einleitende Theil schließt.

Die nun folgende Uebersicht der Schmetterlinge Transcaucasiens, nach Staudinger's Catalog geordnet, reicht in diesem ersten Abschnitte bis zum Genus Hepialus (S. 42—92). Sie giebt Fundorte und Flugzeit für jede Art an, dazu erforderlichen Falles Bemerkungen über Localformen und sonstige mittheilenswerthe Beobachtungen. Als neue Arten oder Varietäten werden (außer der schon früher publicirten Colias Olga Rom.) beschrieben und abgebildet:

1) *Papilio* Alexanor, var. *orientalis* Rom., nach einem bei Ordubad gefangenen ♀, mit welchem von Christoph bei Schahrud in Persien erbeutete Exemplare übereinstimmen. Sie verhält sich zu ihrer Stammart wie var. Feisthameli zu Podalirius. 2) *Sesia dioctriiformis* Rom., nach einem von Sievers westlich vom Alaghez gefangenen ♀. 3) *Zygaena* cambysea Led. var. *rosacea* Rom., von Christoph zahlreich bei Istissa eingesammelt. 4) *Arctia* villica var. *confluens* Rom., von Christoph im nördlichen Persien, von Sievers bei Lenkoran beobachtet. Endlich

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

5) *Hepialus Mlokossévitschi* Rom., eine kleine, sehr ausgezeichnete Art, von welcher ein ♂ bei Lakodekhi gefunden wurde.

Ein Vergleich der transcaucasischen Fauna mit denen anderer Theile unseres weiten Faunengebietes würde in dem bis jetzt veröffentlichten Bruchstück der ersteren noch keine genügende Grundlage finden. Daß sie eine reiche ist, läßt sich aber schon jetzt aus der ansehnlichen Zahl ihrer Tagfalter mit ziemlicher Sicherheit schließen. Es werden von diesen (wenn ich richtig gezählt habe) 189 Arten aufgeführt, nahezu eben so viele als Deutschland und die Schweiz besitzen (194*), ein Areal also von erheblich größerer Ausdehnung und dazu in allen seinen Theilen viel vollständiger erforscht als Transcaucasien. Ein charakteristischer Unterschied zwischen diesen beiden Gebieten tritt dabei, besonders im Gegensatz der Falterbevölkerung des Caucasus und der Alpen, bei den Gattungen Erebia und Satyrus hervor: während den 23 Erebien der Alpen nur 7 im Caucasus gegenüber stehen, zählt dieser fast doppelt so viele Satyrus-Arten als jene, 17 gegen 9. Vier Gattungen Transcaucasiens fehlen der centraleuropäischen Fauna ganz: Zegris, Thestor, Triphysa und die rein asiatische, nun auch bei Ordubad am Araxes aufgefundene Thaleropis (Jonia). —

Im zweiten Artikel der Mémoires berichtet H. Christoph über seine „auf Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolai Michailowitsch vom 15. April bis zum 3. Juli im Transkaspi-Gebiet und hauptsächlich in dem noch wenig oder gar nicht in entomologischer Beziehung durchforschten Achal-Tekke-Gebiete" eingesammelte lepidopterologische Ausbeute. Es ist dies „derjenige Theil Turkmeniens, der sich von dem Kleinen Balchan-Gebirge nach Osten bis gegen Merw längs dem Kopetdagh-Gebirge hinzieht" und seinen Namen dem den Zeitungslesern hinlänglich bekannt gewordenen kriegerischen, jetzt den Russen unterworfenen Stamme der Achal-Tekke zu danken hat. Christoph sammelte hier besonders an zwei Localitäten: bei Askhabad und bei dem Dorfe Nuchur, wo er in einem ca. 7000′ hoch gelegenen Kosakenlager oberhalb des Dorfes 14 Tage hindurch sein Standquartier aufschlug. Es fanden sich manche auch im persischen Alburs-Gebirge vorkommende, mehrere bisher nur im Kuldscha Gebiete von Alpheraki oder in dem weiten Gebiete zwischen dem Altai und Hindukusch (Tura, Staudinger)

---

*) Geograph. Verbreitung der Schmetterl. Deutschlands und der Schweiz, II., 293 (1862). Hinzugetreten sind seitdem ein paar in den südwestlichen Grenzgebieten neu aufgefundene Arten, dafür müssen aber Lycaena roboris und Hesp. (Pyrgus) tessellum, die nach Stentz' irriger Angabe aufgenommen wurden, ausfallen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gefundene Arten, und die ebene Steppe erwies sich ziemlich arm an Insecten; aber es gelang doch dem unermüdlichen Eifer des mit den Mühen und Gefahren solcher Reisen, wie wohl kein zweiter vertrauten Forschers, die große Zahl neuer Entdeckungen, die er der paläarctischen Fauna schon zugeführt hat, wieder um einen recht ansehnlichen Bruchtheil zu vermehren. Nach einer Schilderung der Reiseerlebnisse, der Gegend und ihrer Vegetation werden die gesammelten Arten in systematischer Reihenfolge aufgezählt, in diesem ersten, bis zum Schlusse der Noctuinen reichenden Theile im Ganzen 153, darunter 69 Rhopaloceren. Als neu werden davon aufgeführt und beschrieben:

1) *Anthocharis* Belia var. *pulverata* Chr. 2) *Anthocharis Tomyris* Chr., eine interessante sich an A. Charlonia var. Levaillantii Luc. anreihende Art, von Askhabad. 3) *Hesperia* (Pamphila) *Ahriman* Chr., dem Alcides HS. ähnlich, von Nuchur. 4) *Zygaena Smirnovi* Chr., von Nuchur. 5) *Ocnogyna* Loewii var. *pallidior* Chr., Raupe bei Artschman und Askhabad an niederen Pflanzen häufig, Falter im September und October. 6) *Hypopta mucosus* (ser. — *sa*) Chr., aus der Verwandtschaft von H. caestrum, je 1 ♀ von Askhabad und Nuchur. 7) *Endagria agilis* Chr., in Anzahl am Fuße des Gebirges (auch bei Krasnowodsk) gefangen, von ansehnlicher Größe, mit stark gekämmten Fühlern des ♂. 8) *Endagria clathrata* Chr., im April zwischen dem Michailow-Busen und Kisil-Arvat, beide Geschlechter. 9) *Agrotis devota* Chr., 2 ♀ bei Askhabad. 10) *Agrotis contrita* Chr., 1 ♀ von Nuchur. 11) *Mamestra albipicta* Chr., der Sodae und Trifolii nahe, in der Nähe des Michailow-Busens gefangen. 12) *Episema antherici* Chr., Raupe im April bei Askhabad an einem Anthericum, Falter im September und October. 13) *Scotochrosta? distincta* Chr., von Sc. pulla durch die mangelnde Verdickung und Krümmung der Vorderschenkel u. A. abweichend; beide Geschlechter an den Stationslaternen der Eisenbahn am 14. April gefangen. 14) *Scotochrosta? fissilis* Chr., ein ♂ zugleich mit der vorigen Art und sich dieser anreihend. 15) *Acontia Eylandti* Chr., mit hornigem Stirnfortsatz, 1 ♀ bei Askhabad. 16) *Thalpochares debilis* Chr., 1 ♂ bei Nuchur, früher auch unweit Derbent in Transcaucasien erbeutet. 17) *Thalpochares munda* Chr., beide Geschlechter bei Nuchur. 18) *Phothedes (?) Erschoffi* Chr., bei Askhabad. 19) *Phothedes limata* Chr., an den Stationslaternen der Eisenbahn gefangen.

Auch Dr. O. Staudinger liefert einen Beitrag zur Kenntniß der Lepidopteren-Fauna des Achal-Tekke-Gebietes, nach von

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herrn Eylandt bei Askhabad gemachten Sammlungen. Es werden darin als neue Arten beschrieben:

1) *Cossus* (Holcocerus) *nobilis* Stgr., in mehreren Pärchen von Eylandt bei Askhabad, früher auch von Haberhauer bei Margelan gefangen; die von allen anderen Cossinen abweichende Bildung der Fühler dieser und der folgenden Art rechtfertigt die Aufstellung einer eigenen Gattung. 2) *Cossus* (Holcocerus) *holosericeus* Stgr., von denselben Sammlern bei Margelan und Askhabad erbeutet. 3) *Acontia* (Armada) *dentata* Stgr., gleich der folgenden Art und der oben erwähnten Ac. Eylandti Chr., durch einen nackten, hornigen Stirnfortsatz von dem Typus der Gattung Acontia (generisch?) verschieden. 4) *Acontia* (Armada) *Clio* Stgr. 5) *Leucanitis sinuosa* Stgr., sehr ähnlich der Flexuosa Mén. 6) *Leucanitis (?) nana* Stgr., eine sehr kleine, von den übrigen Arten der Gattung abweichende Species. 7) *Palpangula cestina* Stgr. Unter 8) und 9) werden endlich noch *Palpangula spilota* Ersch. und *Henkei* Stgr. (Stett. entom. Zeit. 1877, 196) besprochen und ihre Unterscheidungsmerkmale festgestellt. Ein Namensverzeichniß der von H. Eylandt 1882 in Askhabad gesammelten Lepidopteren macht den Schluß dieses Artikels.

P. C. T. Snellen stellt eine neue Pyraliden-Gattung auf, gegründet auf die von Erschoff als Catastia pyraustoides in den Hor. Soc. entom. Ross. XII, p. 340 beschriebene Art, die durch Färbung und Zeichnung an Psecadia, besonders an Psec. pyrausta Pall. erinnert, sonst aber den Habitus von Catastia zeigt. Eine mit der gewohnten Exactheit und Gründlichkeit, welche die Arbeiten unseres niederländischen Collegen so werthvoll machen, vorgenommene Untersuchung ergab aber das überraschende Resultat, daß die Art, trotz dieser habituellen Aehnlichkeit, dem Flügelgeäder zufolge nicht zu Catastia, ja überhaupt nicht zur Gruppe der Phyciden (deren Gruppencharaktere hier näher festgestellt werden), sondern zu der der Botyden gehört und in dieser eine eigene Gattung, *Amphibolia* Snell., zu bilden hat. Amph. pyraustoides wird dann nach Gattungs- und Artkennzeichen beschrieben und ist nebst Flügelgeäder und Kopftheilen (nach Zeichnungen von Brants) auf Taf. IX vergrößert abgebildet.

G. Grumm-Grshimaïlo macht interessante Mittheilungen über mehrere, meist der Gegend von Sarepta angehörige Arten. Von den drei bei Sarepta vorkommenden Colias-Arten fand er (wie auch schon Andere) mitunter Exemplare, welche die Charaktere zweier Species in sich vereinigten und als Bastardformen angesprochen werden. Hyale kommt in zahlreichen

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Varietäten vor, von welchen einige beschrieben werden. Ebenso ein vollständiger Hermaphrodit von Colias Erate, dessen rechte Hälfte einem gewöhnlichen gelben ♂, die linke der weißen Form des ♀ (Pallida Stgr.) angehört. — Apatura Bunea HS. (mit aberr. Metis Fr.) betrachtet der Verfasser, gestützt auf nicht weniger als 240 im Sommer 1883 bei Sarepta gefangene Exemplare als eigene Art, und begründet diese Ansicht durch genauen Vergleich mit Ilia-Clytie. Eine von der typischen Metis abweichende Form stellt er als aberr. *Coelestina* auf. Des Weiteren wird ein Albino von Melitaea Cinxia, ein Zwitter von Triphysa Phryne beschrieben und über das Vorkommen von Zygaena sedi, Harpyia (Cerusa) aeruginosa Christ. (die gleichzeitig mit Harp. interrupta Chr. am Ufer der Sarpa gefunden wurde) und Zegris Eupheme aberr. Tschudica HS. bei Sarepta berichtet.

Ein alphabetisches Register der erwähnten Gattungen und Arten schließt den Text des inhaltreichen Bandes.

Die 10 colorirten Tafeln bringen nicht nur die Abbildungen fast aller hier neu beschriebener Arten und Varietäten, sondern dazu auch eine größere Anzahl bereits früher bekannt gemachter. Es sollen (S. 4) überhaupt von allen jenen Arten Abbildungen geliefert werden, von denen zwar Beschreibungen, aber noch keine oder nur schlechte Bilder vorhanden sind. Die Tafeln bilden in ihrer künstlerisch schönen Ausführung eine Zierde des Werkes, man sieht, daß nichts gespart ist, um sie möglichst vollkommen herzustellen. Ob dies überall nach Wunsch gelungen ist, vermag ich nicht zu beurtheilen, da ich nur sehr wenige der abgebildeten Arten mit natürlichen Exemplaren vergleichen kann. (Bei einer derselben, Syr. Staudingeri, Pl. VI, f. 7, hat die exacte Wiedergabe der Zeichnungen wohl beim Coloriren gelitten.) Jedenfalls machen die Figuren den Eindruck der Naturwahrheit und scheinen zumal im Umriß vortrefflich gezeichnet zu sein. Nur in Betreff der Fühler (antennae) muß ich dies Lob etwas einschränken. Nicht daß diese gerade schlechter gezeichnet wären als in vielen anderen Kupferwerken, aber doch nicht durchgehends mit der Sorgfalt, die man erwarten darf, wo hohe Anforderungen an den Künstler mit Recht gestellt werden dürfen. Bei den Rhopaloceren zeigen sie ziemlich überall dieselbe Form, während in der Natur hier doch sehr merkliche Verschiedenheiten vorhanden sind. Bei den Heteroceren scheinen sie mir mehrfach zu dünn oder zu lang, oder beides zugleich, zu sein; und wenn die von Staudinger als Var.? Suellus beschriebene Deilephila in Wahrheit eine von Porcellus so deutlich abweichende Fühlerbildung besäße, wie

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sie Taf. IV, fig. 1, zeigt (wo sie wie kammzähnig erscheinen), würde Staudinger kein Bedenken getragen haben, ihr Artrechte zuzugestehen. Er sagt aber (Lepidopteren-Fauna Kleinasiens I, 124) ausdrücklich, daß die Fühler keinen Unterschied erkennen ließen.

Jedenfalls bildet der vorliegende Band eine hoch erfreuliche Bereicherung der lepidopterischen Literatur, der wir im Interesse der Wissenschaft eben so gediegene und gelungene Fortsetzung wünschen.

September 1884.

Dr. A. Speyer.

Alphabetisches Register.

Seite

A.

Abantis tettensis 389
Acidalia contiguaria, fuscalata 264, virgularia, Bischoffiaria 266
Adelocera pectoralis 276
Adesmia candidipennis, Langi 46, tuberculata 179, cribripes 183
Adoretus strigatus 132, albosetosus, albohispidus 133
Agrotis Molothina 201, collina 203, candelisequa, forcipula, bornicensis 260, hyperborea 359, xanthographa, festiva 360, cursoria 362
Amphibolia pyraustoïdes 485
Anchomenus elevatus 318, Batesi 319
Anthia Duparqueti 177, 287, omostigma 287, maxillosa. 408
Apaustus vialis, Dolus 151, Anomoeus, Phocion, triplex 152, Durga, Aburae, Batea 153, Philander, Leander, Neander 154, Caesina, Odilia, Argynnis 155, argyrosticta, Zephora, Olaus 156, leucopyga, placidus, mergus, aeroleuca, Philemon, pygmaeus 157, facilis, Scheria, debilis, interpunctata, filata, gracilis, Menes 158, Alsimo, Saturnus, decora, Virginius, polita 159, fabulinus, venosus, Bebarus, Valerius, Tiberius, Tanaquilus 160, Corades, tenera, Servilius, Sulla 161, clavicula, Jelskyi, Levina 162, vicinus, Eudesmia, Krexos, ferrago, flavocostata 163, Imerius, Ephesus, Maro 164, Sunias, Alix, Dolon, melanoneura, Prittwitzi 165, Numitor, Euphrasia, leporina, simplex, Agraulia, Konava, Ira, flava, Aretina, Caesar 166
Apoderus erythropterus 85
Arctia villica v. confluens .. 482
Arthrostenus ignoratus 453
Aterica Buchholzi 28
Attelabus Christophi 471
Aulacophora aeneoguttata ... 276

B.

Baris crassipes 462
Bastactes plurituberculatus .. 43
Biston lapponarius-Raupe ... 213
Bombyx castrensis var. veneta 193, aberr. Hilleri 194, franconica-Hybriden 195

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Romanoff N. M.

Artikel/Article: Mémoires sur les Lépidoptéres 477-487